

312-318

ZB MED

ROBERT KOCH INSTITUT



Epidemiologisches Bulletin

29. September 2000 / Nr. 39

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

Robert Koch-Institut – Tradition und Fortschritt:

Leistungen für die medizinische Praxis und den öffentlichen Gesundheitsdienst

Im Jahr 1900 – vor nunmehr 100 Jahren – wurden Robert Koch, der bereits seit dem 8. Juli 1891 Direktor des ›Königlichen Instituts für Infektionskrankheiten‹ in Berlin war, am neuen Standort Nordufer (Berlin-Wedding) die ersten – nach seinen Plänen errichteten – Gebäude übergeben¹. Seit 1912 trägt das Institut (bis 1942 zunächst zusätzlich) den ehrenden Namen seines ersten Direktors, der die Bakteriologie als wissenschaftliche Disziplin begründet, Wesentliches zur Infektionslehre beigetragen und Grundlagen der Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten geschaffen hat. Sein klares Bekenntnis zur Verbindung von Theorie und Praxis bewährte sich bis heute.

Nach Kochs Konzept ergab sich ein Sonderstatus in der Wissenschaft: In dem Staatsinstitut, das nach dem Vorbild des *Institute Pasteur* in Paris nicht der Universität angegliedert war, wurde eine Verbindung von Grundlagenforschung und angewandter Forschung (Mikrobiologie, Epidemiologie, Hygiene, Infektiologie) praktiziert. Nach dem Selbstverständnis des Instituts waren die wissenschaftlichen Arbeiten zu einem großen Teil an praktisch wichtigen Fragen orientiert. Sowohl dem Erreger als auch den eine Infektion begünstigenden Faktoren und Begleitumständen wurde viel Aufmerksamkeit geschenkt. Daneben stand die Entwicklung und Anwendung neuer Heilmethoden. Neben der Hauptaufgabe – der Erforschung der Infektionskrankheiten – leisteten die Mitarbeiter wesentliche Beiträge zum Funktionskomplex des öffentlichen Gesundheitsdienstes und – auf verschiedene Art – zur medizinischen Betreuung gefährdeter oder erkrankter Menschen. Schon in der Gründungsphase wurde das nicht als widersprüchlich, sondern als folgerichtig und essentiell begriffen.

Hier sollen anlässlich des Jubiläums am Nordufer Leistungen des Instituts für das Gesundheitswesen an Beispielen herausgearbeitet werden und soll gezeigt werden, welche gedanklichen und methodischen Ansätze sich bewährt haben und ihre Fortsetzung finden. Für den heutigen Beobachter sind die Weitsicht damaliger Vorstellungen, aber auch die ›Persistenz‹ einiger Probleme erstaunlich.

Labordiagnostik

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte die Bakteriologie als neue Disziplin Gestalt angenommen. Eine Reihe wichtiger Krankheitserreger war entdeckt und der Labordiagnostik zugänglich. Mit dem Nachweis krankheitserregender Mikroorganismen ergaben sich Möglichkeiten der Verhütung und Bekämpfung verbreiteter Infektionskrankheiten. Schon bald begann eine Verlagerung der ›paraklinischen‹ Diagnostik vom Ort der Behandlung in spezielle Laboratorien. Im Labor erlangte neben der Untersuchung von Ausbrüchen die individuelle Klärung von Krankheitsbildern zunehmende Bedeutung. Im Institut am Nordufer entstanden aus der wissenschaftlichen Abteilung Spezialabteilungen und innerhalb dieser besondere Laboratorien. Noch vor dem Umzug an das Nordufer begann die ›Wutschutz‹-Abteilung mit der Impfung von Menschen nach Tollwutexposition und der Lyssa-Forschung und -Diagnostik. Erster Abteilungsleiter war Paul Frosch. Als dieser 1908 an die Tierärztliche Hochschule wechselte, übernahm Joseph Koch die Abteilung.

Diese Woche 39/2000

100 Jahre RKI am Nordufer –
Historisches und Aktuelles
unter dem Aspekt der
Leistungen des Instituts
für die medizinische Praxis
und für den ÖGD:

- ▶ Labordiagnostik
- ▶ Epidemiologie und
Seuchenbekämpfung
- ▶ Hygiene
- ▶ Immunprophylaxe
- ▶ Fortbildung
- ▶ Information und Beratung

25. A
4496
ZB MED

